

Ergebnisbericht – Erntejahr 2017

Inhaltsverzeichnis

- 1 Nachhaltigkeit (NH) im deutschen Hopfenbau**
- 2 Beteiligung an der Nachhaltigkeit**
- 3 Teilnahme der einzelnen Anbauggebiete**
- 4 Überblick über die Ergebnisse der teilnehmenden Betriebe**
 - 4.1 Indikatoren übergreifendes Ergebnis**
 - 4.2 Abschneiden der Teilnehmer in den drei Indikatoren der Nachhaltigkeit**
 - 4.3 Abschneiden der Teilnehmer bei den verschiedenen Kriterien**
- 5 NH- Auditbericht 2017**
 - 5.1 Allgemein**
 - 5.2 Ergebnisse des internen Audits**
 - 5.3 Auswertung der internen Audits bei den NH-Erzeugerbetrieben**
- 6 Zusammenfassung & Fazit**

Impressum:

Herausgeber:



Hopfenring e.V.

Kellerstraße 1, 85283 Wolnzach
Internet: www.hopfenring.de

Stand:

Juli 2017

1 Nachhaltigkeit (NH) im deutschen Hopfenbau

Zunehmend wird die Vermarktbarkeit von (deutschem) Hopfen auch von einer nachgewiesenen nachhaltigen Hopfenerzeugung abhängen.

Innerhalb einer Internet-Plattform des Hopfenrings ist seit November 2014 den Hopfenerzeugern die kostenlose Möglichkeit gegeben, schnell und unbürokratisch ihren Betrieb auf Nachhaltigkeit selbst zu überprüfen und registrieren zu lassen.

Mit der Durchführung des digitalen Selbstchecks und der Verpflichtung die Rahmenangaben zu beachten, werden die Ergebnisse an den Hopfenring weitergeleitet. Damit erfolgt die Registrierung als nachhaltig wirtschaftender Hopfenerzeugerbetrieb. Der Hopfenerzeuger kann auswählen, welche Daten an wen weitergeleitet werden dürfen.

Durch interne und externe Audits wird die Funktion des NH – Systems gewährleistet. Der Selbstcheck wird regelmäßig an die SAI –Standards angepasst und ist vom Betriebsleiter jährlich bis spätestens zum 15. Mai eines Jahres zu aktualisieren.

2 Beteiligung an der Nachhaltigkeit

Im Jahr 2017 erklärten sich 419 Betriebe aus allen Deutschen Hopfenanbaugebieten als nachhaltig. Dies entspricht einer Steigerung um 3 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr auf nun einem Anteil von 37 % aller deutschen Betriebe (siehe Abbildung 1). Die Registrierung erfolgte, wie auch schon in den letzten beiden Jahren, ausschließlich über die Internetplattform.

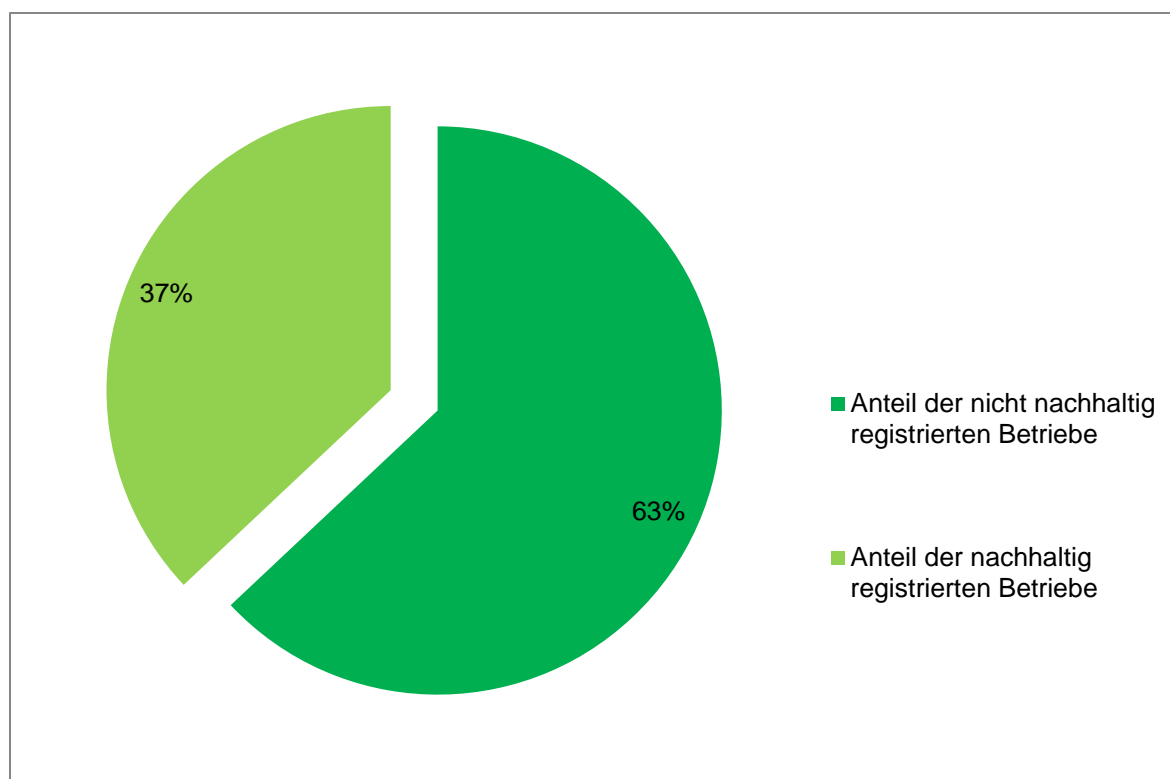


Abbildung 1: Prozentualer Anteil der im Jahr 2017 nachhaltig registrierten Betriebe im Verhältnis zum Anteil der nicht nachhaltig registrierten Hopfenbaubetriebe (Quelle: Auswertung der NH – Plattform)

Ein NH-Betrieb bewirtschaftet im Durchschnitt ca. 5 Hektar mehr (22,4 ha / Betrieb) als der durchschnittliche Hopfenbaubetrieb in Deutschland, der aktuell eine Fläche von 17,3 Hektar bewirtschaftet (QUELLE: Erhebung 2017, Verband deutscher Hopfenpflanzer e. V.).

Wie in Abbildung 2 zu sehen ist, bewirtschaften die 419 teilnehmenden Betriebe in der Summe einen im Verhältnis zur nicht nachhaltig registrierten deutschen Hopfenfläche stehenden Anteil von 48%. Demnach lässt sich festhalten, dass knapp die Hälfte der deutschen Anbaufläche sich als nachhaltig erklären ließ.

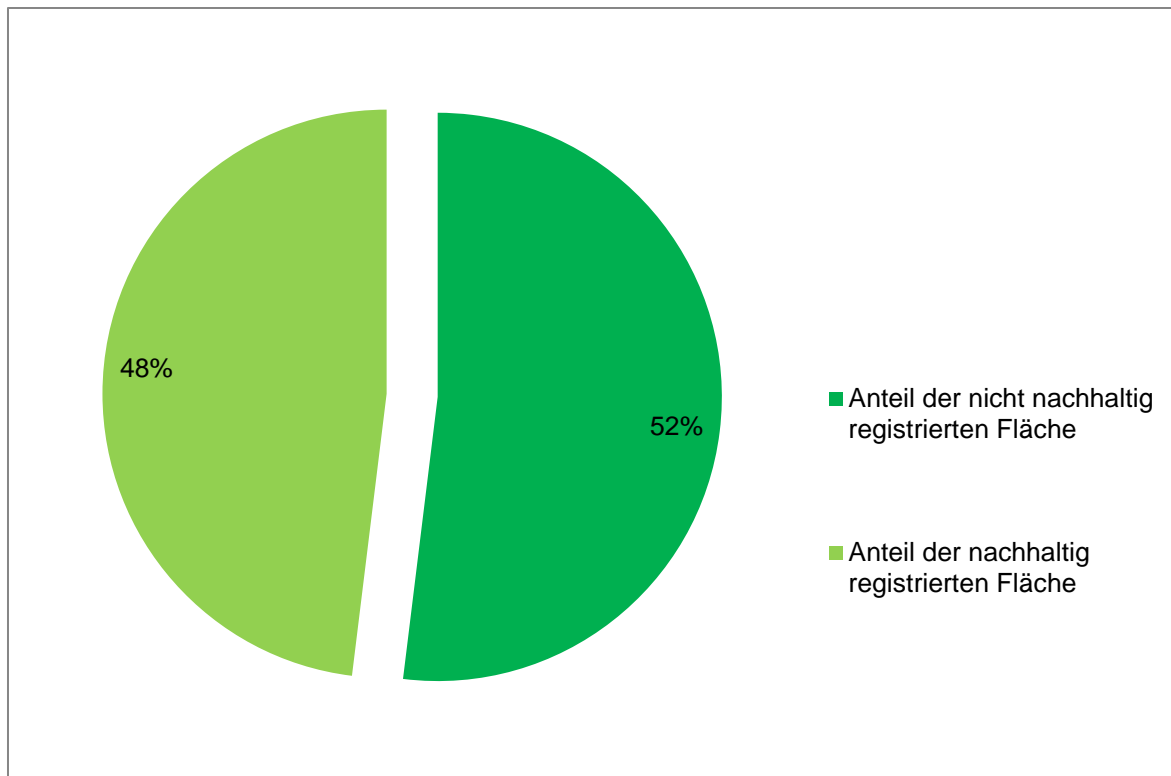


Abbildung 2: Prozentualer Flächenanteil der im Jahr 2017 nachhaltig registrierten Hopfenfläche im Verhältnis zur nicht nachhaltig registrierten deutschen Hopfenfläche (Quelle: Auswertung der NH – Plattform)

Die Ergebnisse wurden auf der Datengrundlage der Betriebe errechnet, die ihre ausdrückliche Zustimmung zu einer anonymisierten Auswertung gegeben haben. Die Zusammensetzung der Teilnehmer stellt keine repräsentative Stichprobe dar. Daher können nur mit Vorsicht Rückschlüsse auf die Nachhaltigkeitsleistung der gesamten deutschen Hopfenproduktion gezogen werden.

3 Teilnahme der einzelnen Anbauggebiete

Aus Abbildung 3 geht hervor, dass sich gewisse Unterschiede bei der Registrierung zur Nachhaltigkeit feststellen lassen, wenn die fünf Anbauggebiete in Deutschland einzeln betrachtet werden.

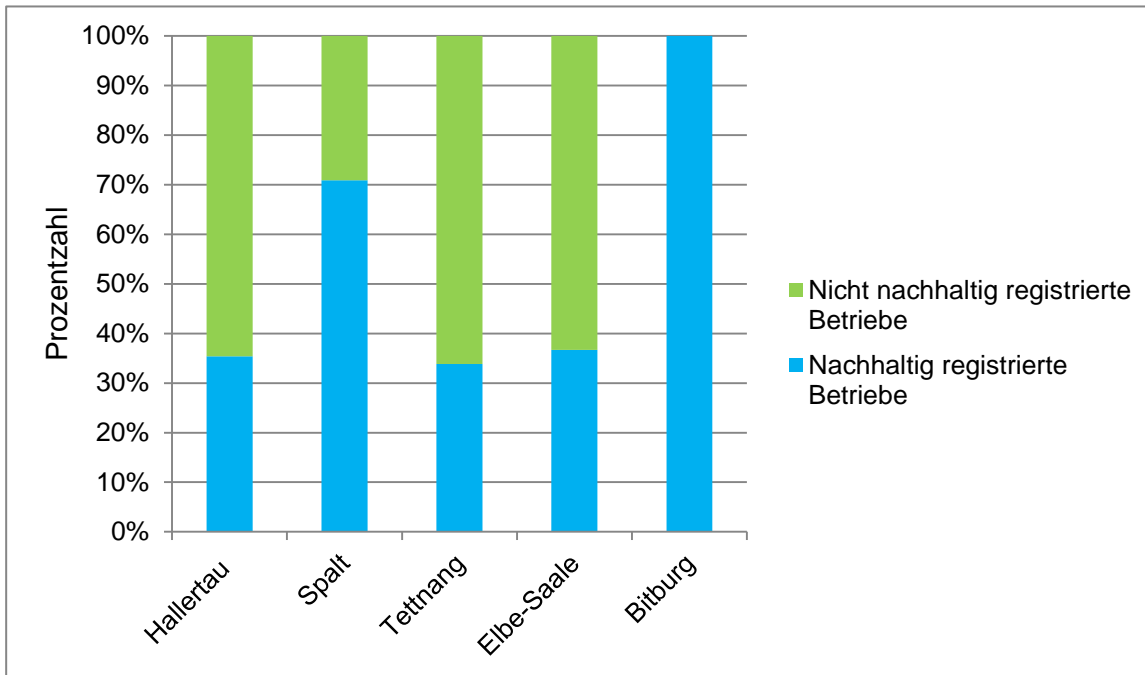


Abbildung 3: Prozentualer Anteil der im Jahr 2017 nachhaltig registrierten Betriebe im Verhältnis zu den nicht nachhaltig registrierten deutschen Hopfenbaubetrieben aufgeteilt auf die Anbaugebiete (Quelle: Auswertung der NH-Plattform, Datenerhebung Verband deutscher Hopfenpflanzer)

Tabelle 1: Gesamtbetriebe und davon nachhaltig registrierte Betriebe in den fünf Anbaugebieten Deutschlands (Quelle: Auswertung der NH-Plattform, Datenerhebung Verband deutscher Hopfenpflanzer)

	Hallertau	Spalt	Tett nang	Elbe-Saale	Bitburg
Nachhaltig registrierte Betriebe	323	39	45	11	1
Gesamtbetriebe Deutschland	912	55	133	30	1

In der Hallertau beteiligen sich, 3 Prozentpunkte mehr wie im letzten Jahr, rund 35% der Betriebe an der Nachhaltigkeit. Eine höhere Beteiligung kann im Anbaugbiet Spalt mit 71% der Betriebe verzeichnet werden. In Tett nang erklärten sich 34% der Betriebe als nachhaltig. Im Anbaugbiet Elbe-Saale liegt die Beteiligung höher als noch im letzten Jahr bei knapp 37% der Betriebe. In Bitburg, wo es nur noch einen Hopfenbaubetrieb gibt, registrierte sich dieser nachhaltig.

Wird nun die nachhaltig registrierte Fläche betrachtet, wird deutlich, dass heuer knapp 6.800 ha in der Hallertau als nachhaltig bewirtschaftete Hopfenfläche deklariert sind (Abbildung 4). Dies sind rund 1000 ha mehr wie noch im Vorjahr. Dies entspricht rund 48% der Fläche in der Hallertau.

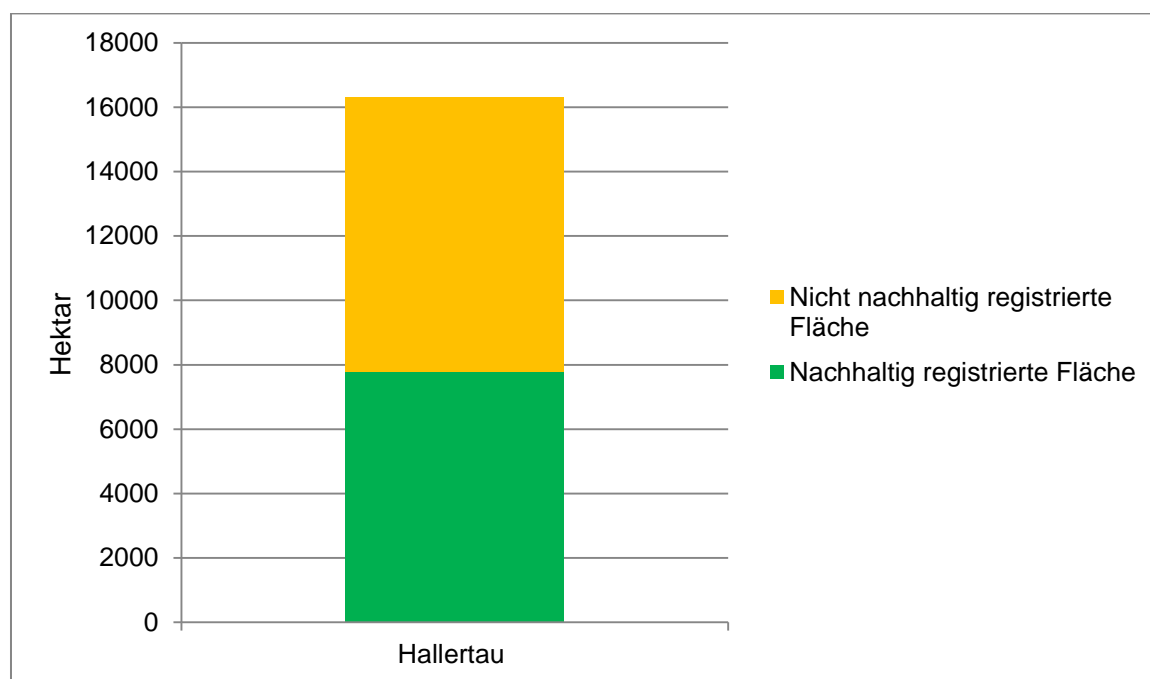


Abbildung 4: Prozentualer Flächenanteil der im Jahr 2017 nachhaltig registrierten Hopfenfläche in der Hallertau im Verhältnis zum Anteil nicht nachhaltig registrierter Hallertauer Hopfenfläche (Quelle: Auswertung der NH-Plattform, Datenerhebung Verband deutscher Hopfenpflanzer)

Da sich 71% Hopfenbaubetriebe im Anbaugebiet Spalt als nachhaltig registriert haben, sind ca. 86% der Spalter Hopfenfläche im Jahr 2017 als nachhaltig registriert worden. Dies entspricht 336 ha (Abbildung 5).

Die nachhaltig-erklärten Betriebe in Tettang bewirtschaften 593 ha (Vorjahr 522 ha), bzw. knapp 44% der Gesamtfläche in Tettang.

Im Anbaugebiet Elbe-Saale liegt die Beteiligung bei 37% der Betriebe. Dies entspricht einer Fläche von knapp 50%, bzw. 726 ha, die das Siegel „Nachhaltig“ tragen. Im Vergleich zum Vorjahr sind es somit knapp 100 ha mehr. Im kleinsten Anbaugebiet Deutschlands, in Bitburg, registrierte sich der einzige Betrieb als nachhaltig, somit 100% der Fläche.

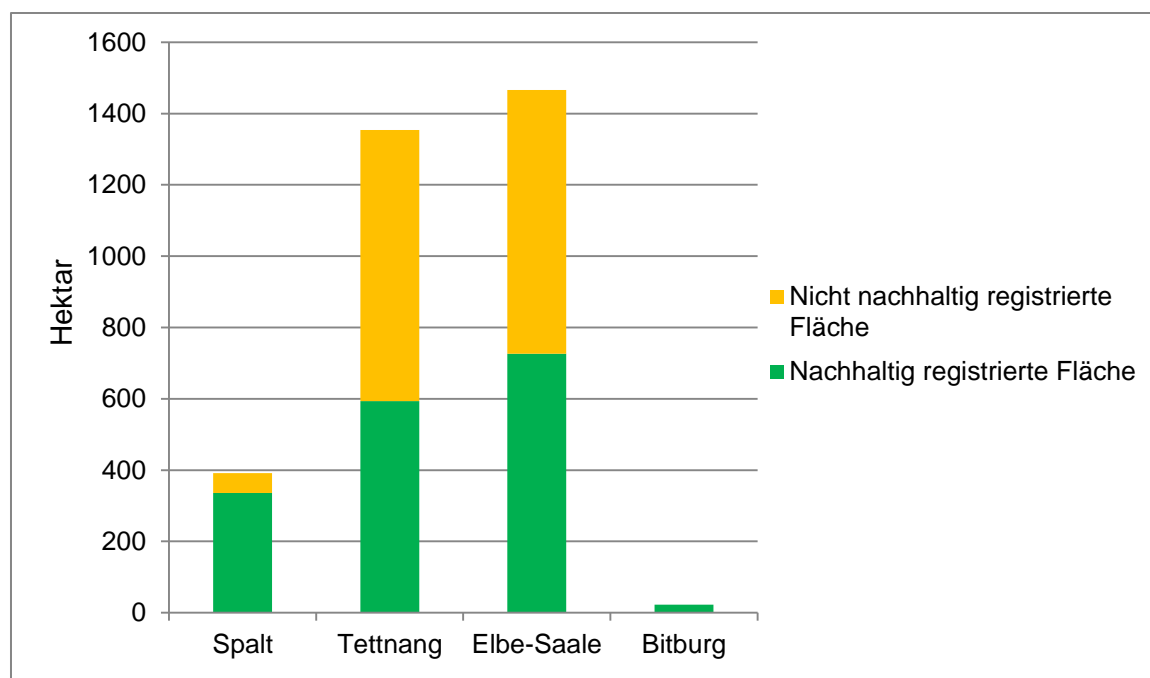


Abbildung 5: Prozentualer Flächenanteil der im Jahr 2017 nachhaltig registrierten Hopfenfläche in Deutschland ohne Hallertau im Verhältnis zum Anteil nicht nachhaltig registrierter Fläche des jeweiligen Anbaugebiets ohne Hallertau (Quelle: Auswertung der NH-Plattform, Datenerhebung)

4 Überblick über die Ergebnisse der teilnehmenden Betriebe

4.1 Indikatoren übergreifendes Ergebnis

Für die Auswertung wurden die pro Teilnehmer erfüllten Kriterien ausgezählt und mit jeweils einem Punkt bewertet. Da der Selbstcheck insgesamt 27 verschiedene Nachhaltigkeitskriterien enthält, war eine maximale Punktzahl von 27 möglich. Traf ein Kriterium auf einen Betrieb nicht zu, verringerte sich die Maximalpunktzahl entsprechend. Da die erreichte Punktzahl an Basic- Kriterien darüber entscheidet, ob der Betrieb als nachhaltig registriert wird, wurden neben der Gesamtpunktzahl, die umgesetzten Advanced- (A) und Basic- (B) Kriterien einzeln berücksichtigt.

Die Abbildung 6 zeigt, dass der durchschnittliche Betrieb knapp 17,3 Kriterien im Selbstcheck erfüllte. Dies entspricht einer Steigerung von rund 0,6 Punkten im Vergleich zum Vorjahr. Sowohl bei den Advanced- als auch bei den Basic-Kriterien wurde eine Verbesserung erzielt. Die erreichten Kriterien setzen sich aus 9,1 Basic-Kriterien (Vorjahr 8,7) und 8,2 Advanced- Kriterien (Vorjahr 7,9) zusammen. Das niedrigste Ergebnis beträgt 3 B- Kriterien. 25% der Teilnehmer erfüllten weniger als 15 Gesamtkriterien. Im Vorjahr erfüllten 25% der

Teilnehmer 5 Punkte weniger, also nur 10 Gesamtkriterien. Rund 50% der Teilnehmer erreichten 15 oder mehr Kriterien. Die besten 25% erfüllen insgesamt 21 oder mehr Kriterien.

Setzt man bei der Betrachtung der Ergebnisse den Fokus allein auf die B- Kriterien erfüllten alle Betriebe 3 oder mehr von insgesamt 13 Kriterien. Dabei setzten 50% der Betriebe 10 oder mehr B- Kriterien um (Vorjahr 9). Die besten 25% konnten 11 oder mehr Kriterien als erfüllt angeben. Bei der Umsetzung der A- Kriterien, schnitten die Betriebe ähnlich, wie bei der Umsetzung der B- Kriterien ab.

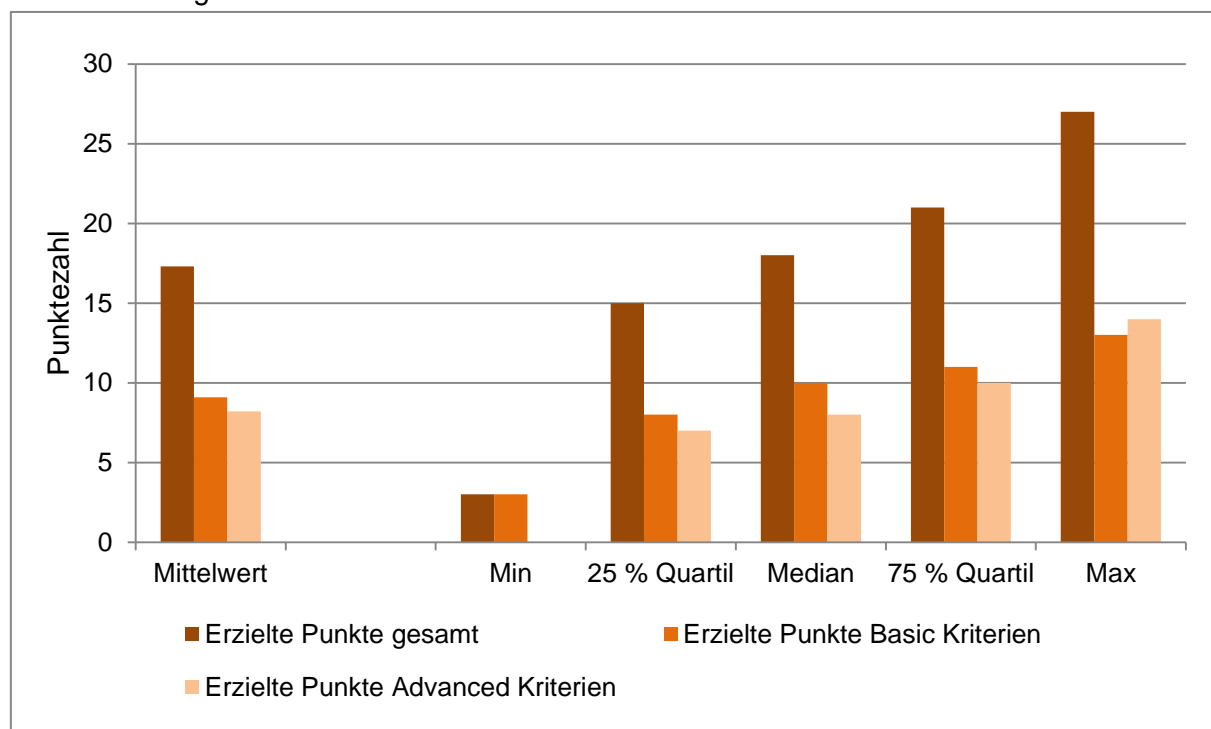


Abbildung 6: Ergebnisübersicht der nachhaltig registrierten Betriebe
(Quelle: Auswertung der NH-Plattform)

4.2 Abschneiden der Teilnehmer in den drei Indikatoren der Nachhaltigkeit

In Abbildung 7 ist das durchschnittliche Abschneiden der Teilnehmer in den verschiedenen Bereichen der Nachhaltigkeit aufgeführt. Der grüne Bereich steht für den erzielten Durchschnittswert der Teilnehmer. Der blaue Bereich zeigt die maximal mögliche Punktzahl.

Die Abbildung veranschaulicht, dass das durchschnittliche Ergebnis von 17,3 erfüllten Nachhaltigkeitskriterien von allen drei Indikatoren der Nachhaltigkeit getragen wird. Sowohl im ökologischen, ökonomischen und sozialem Bereich konnten im Mittel jeweils knapp über die Hälfte der Kriterien von den Landwirten erfüllt werden.

Im ökologischen Bereich wurden im Durchschnitt 7,5 von 13 Kriterien erfüllt. Bei den Kriterien der ökonomischen Indikatoren wurden 4,7 von 7 Kriterien erfüllt. Im sozialen Bereich wurden durchschnittlich 5,1 Kriterien erreicht. Dies liegt deutlich über der Hälfte der Kriterien.

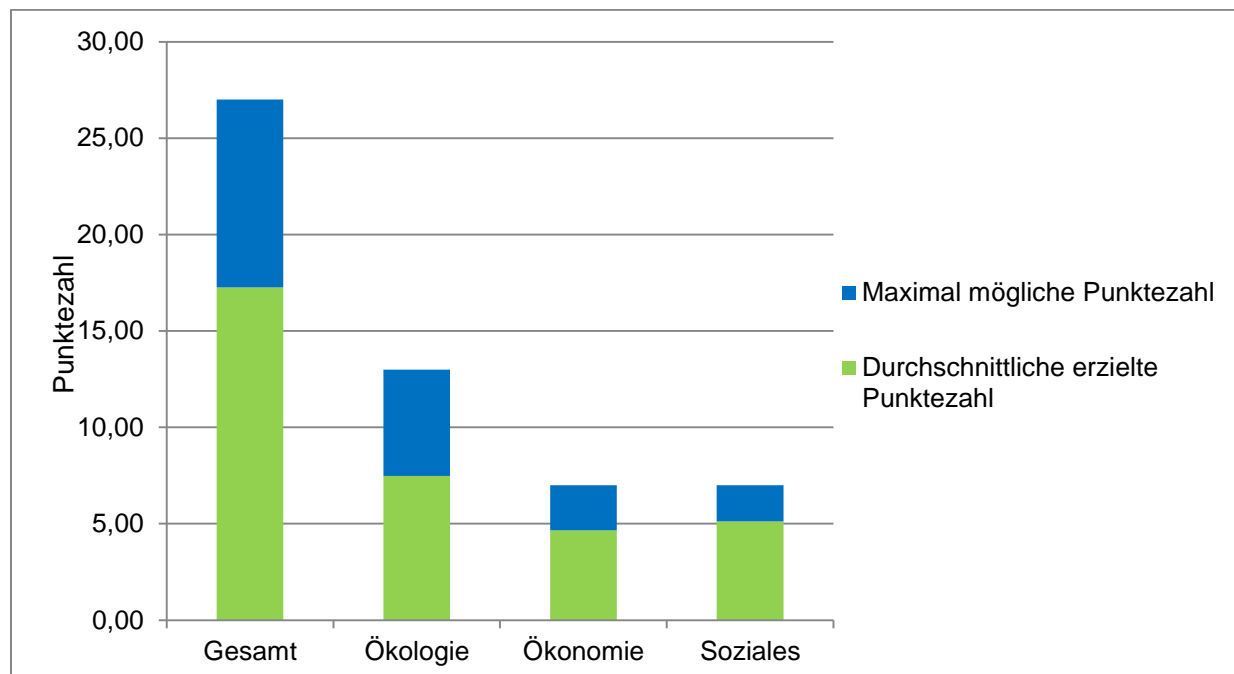


Abbildung 7: Durchschnittlich erzieltes Ergebnis der Teilnehmer in Gegenüberstellung der Maximalpunktzahl (Quelle: Auswertung der NH-Plattform)

4.3 Abschneiden der Teilnehmer bei den verschiedenen Kriterien

Im Folgenden sollen die drei Indikatoren im Einzelnen betrachtet und dabei näher auf die zugehörigen Kriterien eingegangen werden. Dabei wird für jeden Indikator untersucht, wie viele Landwirte die einzelnen Kriterien erfüllen konnten. So lassen sich die Stärken und Schwächen der teilnehmenden Betriebe identifizieren.

Abbildung 8 zeigt auf, wie viele Landwirte die verschiedenen Kriterien der ökologischen Indikatoren erfüllen oder nicht erfüllen konnten. Die radial verlaufenden Linien des Netzdiagramms stehen für jeweils ein Kriterium, das durch eine Beschriftung am Rand gekennzeichnet ist. Die Kriterien sind im Anhang erläutert. Die im Diagramm eingezeichneten Kreise bilden von innen nach außen die Anzahl der Betriebe ab, die ein Kriterium als erfüllt bzw. nicht erfüllt angegeben haben. Die blaue Linie zeigt dabei die Anzahl der Landwirte, die ein Kriterium als erfüllt, die rote Linie hingegen die Anzahl der Landwirte, die ein Kriterium als nicht erfüllt angegeben haben.

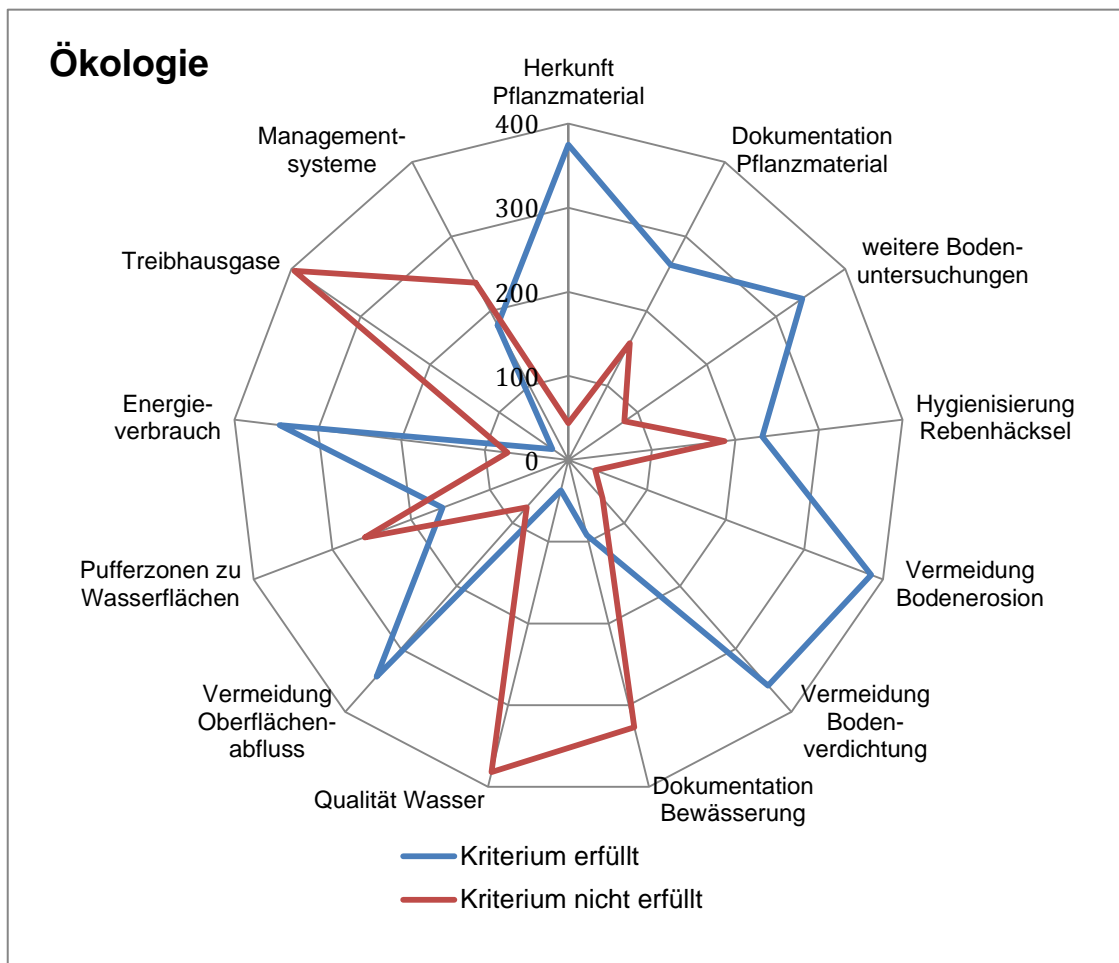


Abbildung 8: Abschneiden der teilnehmenden Betriebe bei den Kriterien der ökologischen Indikatoren der Nachhaltigkeit (Quelle: Auswertung der NH-Plattform)

Ähnlich wie bereits in den Vorjahren ergibt sich in Abbildung 8 der Gesamteindruck, dass für den ökologischen Bereich viele der zugehörigen Kriterien bereits erfüllt werden und nur wenige Kriterien eine Schwachstelle darstellen. Dabei realisieren bereits mehr als 370 Landwirte die beiden Kriterien Herkunft des Pflanzmaterials und Vermeidung von Bodenerosion. Mehr als 330 Betriebe erfüllen die vier Kriterien neben Standardbodenuntersuchung weitere Bodenuntersuchungen durchzuführen, Bodenverdichtung und Oberflächenabfluss zu vermeiden, sowie den Energieverbrauch aufzuzeichnen. Dies entspricht einer Mehrheit von 80%. Die Dokumentation von Pflanzmaterial wird von 63% (262 Betriebe) der nachhaltig registrierten Betriebe (262 Betriebe) umgesetzt. Das Kriterium Hygienisierung der Rebenhäcksel wird von 232 Betrieben (55%) erfüllt. Die Teilnahme an einem Managementsystem „ISO-Hopfen“ erfüllen 181 Betriebe. Pufferzonen zu Wasserflächen wurden noch von 160 Landwirten mit einem „Ja“ beantwortet. Die drei Kriterien Dokumentation Bewässerung, Qualität Wasser und Treibhausgase fallen erneut durch eine geringe Umsetzung auf. Da nach

wie vor, nur ein geringer Teil der Hopfenpflanzler seine Hopfenflächen bewässern kann, sind die Kriterien Dokumentation der Bewässerung (92 Betriebe) und Wasserqualität (37 Betriebe) nicht als Schwachstellen zu interpretieren. Die Messung der Emission von Treibhausgasen stellt zukünftig die Hopfenpflanzler vor einer Herausforderung, da sich hier noch eindeutig ein Verbesserungspotential bei knapp 400 Landwirten ergibt.

Bei Betrachtung der Kriterien der ökonomischen Indikatoren in Abbildung 9 geht hervor, dass rund 400 Betriebe die Kriterien Information Gesetze, Ertrag- und Kostendokumentation und Weiterbildung erfüllt haben. Das Kriterium Hygienemanagement konnte von gut der Hälfte der Betriebe (233) umgesetzt werden. Schwächen sind, wie auch in den Vorjahren, in den Bereichen Betriebsentwicklungsplan und Betriebsentwicklungsplan mit Kostenkalkulation festzustellen. Einen schriftlichen Betriebsentwicklungsplan konnten immerhin 142 Betriebe aufweisen, einen Betriebsentwicklungsplan mit Kostenkalkulation hatten noch 21% (90 Betriebe) bejaht.

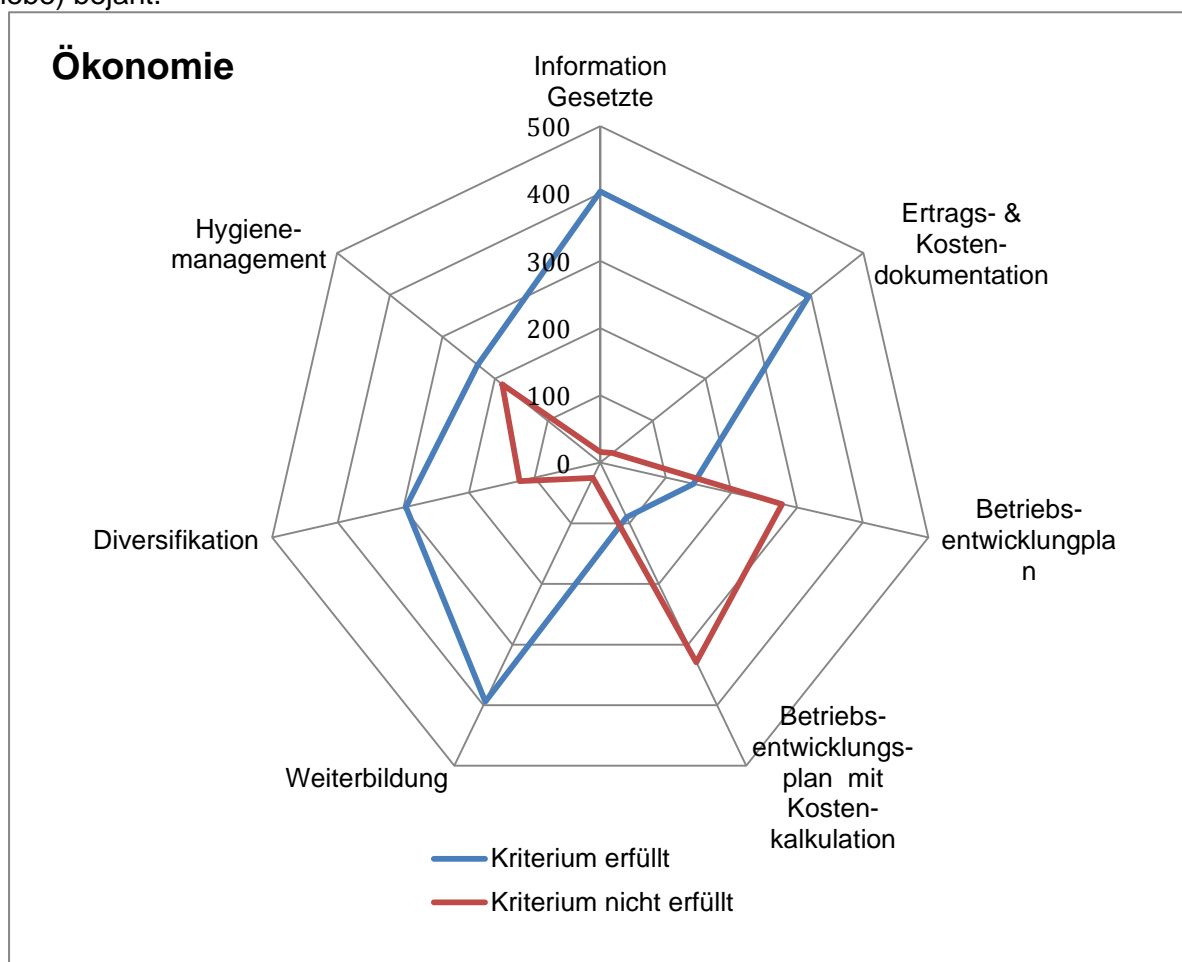


Abbildung 9: Abschneiden der teilnehmenden Betriebe bei den Kriterien der ökonomischen Indikatoren der Nachhaltigkeit (Quelle: Auswertung der NH-Plattform)

Das Netzdiagramm in Abbildung 10 zeigt, inwieweit die Landwirte die Kriterien des sozialen Bereichs realisieren konnten. Die beiden Kriterien Verantwortung gegenüber Anrainern und gesellschaftliches Engagement konnten knapp 95 % der nachhaltig registrierten Betriebe mit einem „Ja“ beantworten. 341 Betriebe (81 %) gaben an, dass Kriterium Sicherheit am Arbeitsplatz erfüllen zu können. Die Kriterien Sicherheitsunterweisungen, Erste Hilfe Kits und Grundkenntnisse in Erster Hilfe konnten zumindest von über 265 Betrieben realisiert werden. 43% der Betriebe erfüllten das Kriterium Fortbildung der Angestellten. Dies ist jedoch noch verbesserungswürdig.

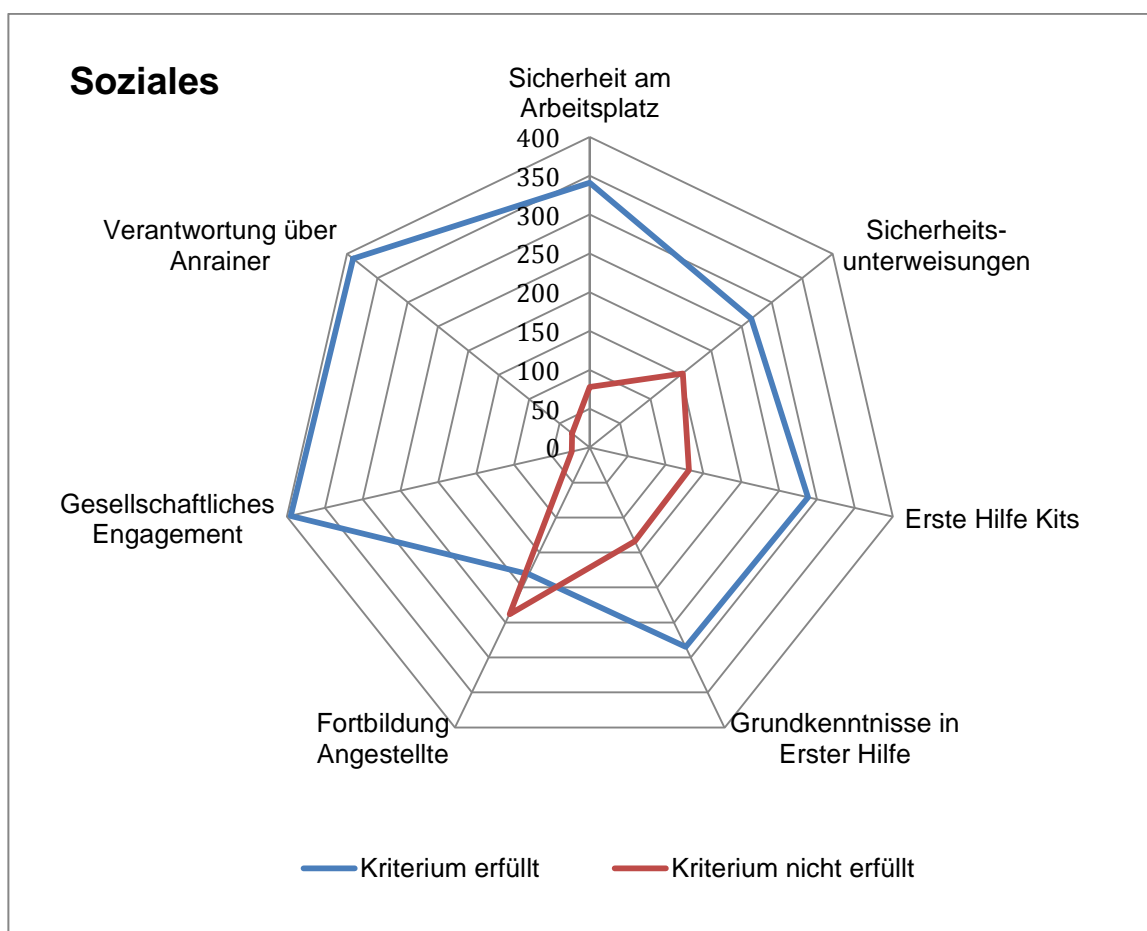


Abbildung 10: Abschneiden der teilnehmenden Betriebe bei den Kriterien der sozialen Indikatoren der Nachhaltigkeit (Quelle: Auswertung der NH-Plattform)

5 NH- Auditbericht 2017

5.1 Allgemein

Innerhalb eines jährlichen Stichprobenaudits (internes Audit) durch qualifizierte Mitarbeiter des HR werden 2% aller als nachhaltig registrierten deutschen Hopfenbetriebe an Hand der Selbstcheckliste und SAI-Rahmenangaben überprüft (Stichprobenverfahren nach DIN EN ISO 9001:2008).

Das interne Audit fand 2017 im Zeitraum vom 26. – 29. Juni statt. Der Entwicklungsstand wird im Rahmen eines Punktesystems dokumentiert. Fehler und Mängel werden in einem Abweichungsprotokoll erfasst, Verbesserungspotenziale ermittelt und schriftlich fixiert. Die Glaubwürdigkeit des internen Audits ist gewährleistet durch die Einbindung des HR in ein QM-System nach DIN EN ISO 9001:2008. Durch die ISO-Zertifizierung unterliegen sämtliche Tätigkeiten des HR einer externen neutralen Prüfung. D. h. auch der Ablauf der Stichprobenaudits bei den nachhaltig wirtschaftenden Hopfenerzeugerbetrieben wird neutral überprüft.

5.2 Ergebnisse des internen Audits

Die Wirksamkeit des NH – Systems wurde bei den registrierten Erzeugerbetrieben an Hand zahlreicher Beispiele demonstriert und mittels zugehöriger Aufzeichnungen, stichprobenartiger Verfolgung von Einzelvorgängen und Befragungen nachgewiesen.

Die erfolgreiche Durchführung der Korrekturmaßnahmen zu den Abweichungen der vorjährigen internen Audits, welche die registrierten Betriebe betreffen, konnte belegt werden.

Die mitgeltenden Unterlagen sind vollständig vorhanden und auf dem aktuellen Stand geführt. Die Anforderungen hinsichtlich der NH-Indikatoren Ökologie, Ökonomie und Soziales auf den Erzeugerbetrieben und die dazu erforderliche Dokumentation sind durchgängig gewährleistet. Von der weiterhin sehr positiven Grundeinstellung zum NH – System bei allen Betriebsleitern konnte sich die Auditoren überzeugen.

5.3 Auswertung der internen Audits bei den NH-Erzeugerbetrieben

Im internen Audit wurden 8 Hopfenerzeuger auditiert. Dies entspricht einem Anteil von 2% aller registrierten NH - Betrieben. Die Auswahl erfolgte mittels eines Zufallsgenerators, der innerhalb der NH-Plattform hinterlegt ist. Die ausgewählten Betriebe sind aus dem Anbaubiet Spalt und Hallertau.

Innerhalb des Audits wurde die Korrektheit und Durchgängigkeit der betriebseigenen Angaben im Rahmen des NH-Selbstchecks und der NH-Erklärung überprüft.

Es wurden keine Abweichungen festgestellt.

Die betriebliche Dokumentation wird durchwegs gewissenhaft geführt. Deutlich wurde, dass auch heuer oftmals weitaus mehr NH-Kriterien erfüllt sind, als auf dem persönlichen Selbstcheck angegeben werden. Durch Kennzahlenermittlung wurden zahlreiche Bereiche der drei Indikatoren Ökologie, Ökonomie und Soziales in einen Vergleichs- und Verbesserungsprozess geführt und jährlich aktualisiert.

Kontinuierliche Verbesserungsprozesse konnten überdies durch die Teilnahme an Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen (z. B. Sachkundeschulung, Betriebliche Erst-Helfer-Lehrgang, Trocknungsseminar, LBG- Arbeitssicherheitslehrgänge) als auch durch die Einbeziehung eines HR-Fachberaters für die Bereiche Boden, Düngung, Pflanzenschutz, Technik, Energie, Cross Compliance nachgewiesen werden.

Die internationalen Vorgaben (SAI Standard 1.0) für die nachhaltige Hopfenproduktion wurden im Rahmen des internen Audits überprüft und von allen 8 Betrieben vorbildlich erfüllt.

6 Zusammenfassung & Fazit

Im bereits vierten Jahr der Nachhaltigkeitserfassung ist nun knapp die Hälfte (48%) der gesamten deutschen Hopfenfläche als nachhaltig bewirtschaftend registriert. Dies entspricht einer Verdoppelung der nachhaltig registrierenden Fläche seit dem Beginn der Nachhaltigkeit im Jahr 2014.

Im Rahmen des Ergebnisberichts wurden von 419 NH-Betrieben deren Gesamtpunktzahlen ausgewertet. Aus der Häufigkeitsverteilung der Ergebnisse ging hervor, dass die Betriebe im Durchschnitt 18 Kriterien realisieren konnten. Alle Teilnehmer konnten mindestens drei Basic-Kriterien erfüllen und wurden demnach als „nachhaltig“ registriert (siehe Abbildung 6).

Beim Vergleich der drei Indikatoren der Nachhaltigkeit war festzustellen, dass die Teilnehmer bei den ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien ähnlich gut abschnitten. Da eine nachhaltige Entwicklung auf einer ausgewogenen Umsetzung dieser drei Ebenen basiert, ist dies als ein gutes Ergebnis zu werten (siehe Abbildung 6).

Bei detaillierter Betrachtung der verschiedenen Kriterien konnten eindeutige Stärken und Schwächen identifiziert werden. Zu den Stärken der Teilnehmer zählen im ökologischen Bereich die Kriterien Herkunft des Pflanzmaterials und Vermeidung von Bodenerosion. Zum ökonomischen Indikator gehören, wie bereits im letzten Jahr, Information über Gesetze, Ertrag- und Kostendokumentation und Weiterbildung zu den Stärken. Im sozialen Bereich sind es vor allem Verantwortung gegenüber Anrainern, gesellschaftliches Engagement und Sicherheit am Arbeitsplatz. Hierbei ergaben sich im Vergleich zum letzten Jahr wenige Veränderungen.

Kriterien die zu den Schwächen der Betriebe zählten, sind im ökologischen Bereich Treibhausgase und Wasserqualität. Im ökonomischen Bereich gibt es wie auch schon im Vorjahr Nachholbedarf beim Betriebsentwicklungsplan (mit Kostenkalkulation). Fortbildung von Angestellten und Sicherheitsunterweisungen schneiden im sozialen Bereich am schlechtesten ab.

Im Rahmen der internen Audits konnte bei den Erzeugerbetrieben ein hohes Bewusstsein für eine nachhaltige Hopfenproduktion nachgewiesen werden. Wie auch schon in den Vorjahren werden weitaus mehr Kriterien erfüllt als bisher angegeben wurden.